

Prof. Dr. Michaela Axt-Gadermann

HERBIG

Beauty-Tipps
für eine
unwiderstehliche
Ausstrahlung



Neueste
Erkenntnisse aus
der Wissenschaft

Warum
Achterbahn
fahren
attraktiver
macht und
Schokolade
vor Falten
schützt

der Natur darum, die Art zu erhalten. Aus diesem Grund sind bestimmte Körpermaße oder -merkmale zeitlos. Da schon Babys hübschen Gesichtern auf Fotos mehr Aufmerksamkeit schenken als den weniger gefälligen, lässt sich zudem ausschließen, dass das Interesse an schönen Menschen durch Erziehung und Sozialisation bedingt ist.

Doch was nutzen diese Erkenntnisse all denjenigen, die nicht in die Schablone unserer Attraktivitätsvorstellung passen? Denn natürlich können sich nur die wenigsten über dichtes glänzendes Haar, volle Lippen und Gardemaße, den idealen Busen oder perfekt definierte Muskeln freuen. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen durch die Omnipräsenz der

Schönheit in Werbung und Modelshows verunsichert werden. In Saudi-Arabien mögen immerhin 16 Prozent der Frauen ihr Äußeres, in Brasilien sind 14 und in der Türkei 13 Prozent mit sich zufrieden. Doch nur zwei (!) Prozent aller deutschen Frauen finden sich schön, wie die Zeitschrift »Fit for Fun« im April 2012 feststellte. Das ist viel zu wenig! Warum das so ist, darüber kann man nur spekulieren. Sicher wird der Anspruch an die eigene Attraktivität auch durch das Überangebot hübscher Menschen in den Medien nach oben geschraubt – mit teilweise schwerwiegenden Folgen für das individuelle Wohlbefinden (Cyrus 2009).

Doch vielleicht hilft den übrigen 98 Prozent der deutschen Frauen, dass

Attraktivität nicht Perfektion und Makellosigkeit bedeutet und kleine »Fehler« oft besonders sympathisch und anziehend wirken. Oder dass sich viele Erkenntnisse der Attraktivitätsforschung auch im Alltag anwenden lassen, selbst wenn man – wie die meisten von uns – nicht über die perfekten Maße und Formen verfügt. Dieses Buch zeigt deshalb »Attraktivitäts-Quickies« auf, die sich ohne Kosten, Mühen und zeitraubende Programme umsetzen lassen und die bei allen funktionieren.

FORSCHEN FÜR DIE SCHÖNHEIT

Welche Merkmale in Gesicht und Körper gelten als attraktiv? Finden alle Menschen das Gleiche schön? Wie wirkt sich Attraktivität im Alltag aus? Welchen

biologischen Zweck hat Schönheit überhaupt? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich die Attraktivitätsforschung. Sie ist keinem bestimmten Fachgebiet zugeordnet. Psychologen, Dermatologen, plastische Chirurgen, Verhaltensforscher und Neurologen haben an diesem Thema ebenso Interesse wie die Kosmetikindustrie, die Werbung und die Wirtschaftswissenschaften. Die Erkenntnisse der Attraktivitätsforschung sind oft verblüffend und vieles, was die Experten aufdecken, ist höchst alltagstauglich.

DIE ATTRAKTIVITÄT DES DURCHSCHNITTI

»Der sieht eher durchschnittlich aus« ist in der Regel nicht als Kompliment gedacht. Spontan neigen wir zu der Auffassung, Schönheit sei etwas Besonderes oder Seltenes. Doch die Attraktivitätsforschung kann Erstaunliches belegen: Schönheit ist Durchschnitt. Das stellte bereits 1878 der amerikanische